

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 110  
Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;  
Zustellung ins Haus wörtl. 25 kr.  
Mit der Post: Ganzl. fl. 12.

Dienstag, 14. Jänner 1879. — Morgen: Maurus.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei  
Wiederholungen à 3 kr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

12. Jahrg.

## Gegen das Beamtenthum in Krain.

Der Raubschütz läßt das Wildern, die Raße das Mausen und „Slov. Narod“ die Heße gegen das Deutschthum nicht. Der echte Wiener, namentlich die Kinder vom Thury- und Erdbergergrund, können nicht einen einzigen Tag verleben, an dem es für sie keine Heße gibt, die „Heß“ ist die Würze des Wiener urgemüthlichen Lebens. Auch unser nationaler Moniteur liebt und pflegt die Heße. Die „Heß“ des Wiener trägt heiteres, gemüthliches, unschädliches, dagegen jene des nationalen Organs gehässiges, ungemüthliches und aufreizendes Gepräge.

In einer seiner letzten Nummern zog „Slov. Narod“ zum so und so vielen male gegen das ehrenwerthe Beamtenthum in Krain los, er ergreift gegen die dem Richterstande angehörige Beamenschaft die Waffen und behauptet: der Richter in Krain weigere sich deshalb in slovenischer Sprache zu amtiern, weil er der slovenischen Sprache nicht mächtig ist, weil er seinerzeit in der Schule die slovenische Sprache nicht gepflegt hat. Der Mangel einer slovenischen Universität trete recht fühlbar hervor.

„Slov. Narod“ tritt als Anwalt der slovenischen Bevölkerung auf, er sagt: Der krainische Bauer, der ein Blutgeld an Steuern zahlt, habe ein Recht, zu fordern, daß der krainische Beamte mit ihm in der slovenischen Sprache verkehre.

Es ist denn doch allbekannte Thatsache, daß der Gerichtsbeamte in Krain mit der slovenischen Bevölkerung in Krain in der slovenischen Sprache verkehrt und in einer andern Sprache mit derselben nicht verkehren kann.

Während „Slov. Narod“ im Eingange seines neuesten Schmähs- und Heßartikels behauptet: der Richter in Krain amtiere in der slovenischen Sprache deshalb nicht, weil er dieser Sprache

nicht mächtig sei, begibt sich „Ehrennarod“ auf das Gebiet der Inconsequenz, er behauptet in den weiterfolgenden Zeilen seines Heßartikels, daß, wenn die Regierung an die Beamten in Krain die Frage stellen würde: ob sie der slovenischen Sprache mächtig sind, so würde sie die Antwort erhalten: daß nahezu alle Beamte der slovenischen Sprache mächtig sind.

Wir sind auf der Stelle angelangt, den geistigen Gesundheitszustand des nationalen Organs als sehr angegriffen und bedenklich krank erklären zu müssen. Auf dem Gebiete der Heße, auf dem Gebiete der Inconsequenz kann Größeres wol nicht geleistet werden!

Wir könnten über den neuesten, gegen den Richterstand in Krain gerichteten Heßartikel einfach zur Tagesordnung übergehen, jedoch der Umstand, daß „Narod“ ohne legales Mandat als Anwalt des steuerzahlenden krainischen Bauers auftritt, gibt uns Anlaß, über die böse Absicht des nationalen Blattes — den krainischen Beamtenstand in den Augen der bäuerlichen slovenischen Bevölkerung zu verunglimpfen — ein lautes Verdammungsurtheil zu fällen. Die unausgelebte Heße des „Slovenski Narod“ nimmt in neuerer Zeit einen Charakter an, der den Satzungen des Strafgesetzes verfällt, der bei der besonnenen, ruhig denkenden Bevölkerung Krains Abscheu und großes Vergermiss erzeugt.

## Zur Organisation der occupierten Provinzen.

Das provisorische Organisationsstatut für Bosnien und die Herzegowina enthält folgende Hauptbestimmungen:

§ 1. Der an der Spitze der Verwaltung stehende Chef der Landesregierung ist dem gemeinsamen Ministerium untergeordnet.

§ 2. Der Landeschef hat für die Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen, die Presse und öffentliche Versammlungen beaufsichtigen zu lassen und dem gemeinsamen Ministerium über alle wichtigen Vorfällenheiten zu berichten.

§ 3. Der Landeschef hat für die genaue Durchführung der Gesetze zu sorgen und das Disciplinarrecht über die Beamten zu üben.

§ 4. Dem Landeschef steht das Verleihungsrecht von Stellen zu, deren Gehalt nicht mehr als 1200 fl. beträgt. Für die Befetzung der übrigen Stellen hat er Vorschläge an das gemeinsame Ministerium zu machen. Der Landeschef hat das Recht, die Befetzung der ihm unterstehenden Beamten von einem Amte in das andere anzuordnen.

§ 5. Dem Landeschef steht auch das Recht zu, die für die Entwicklung der Verwaltung ihm nöthig erscheinenden Experten und Vertrauensmänner zu berufen.

§ 6. Der Landeschef hat aus eigener Initiative die nöthigen Vorschläge über die innere Verwaltung des Landes dem gemeinsamen Ministerium zu machen.

§ 7. Der Landeschef hat seine Berichte an den Präsidenten des gemeinsamen Ministerraths zu richten und hinzuzufügen: „An die Kommission für die Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina in Ministerium des Aeußern.“

§ 8. Die Angelegenheiten, welche die Beziehungen Bosniens und der Herzegowina zum Auslande — die Monarchie ausgenommen — betreffen, werden durch das Ministerium des Aeußern besorgt, und der Landeschef hat eventuell in dieser Richtung nur auf Grund von Instructionen vorzugehen.

§ 9. Der Sitz der „Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina“ ist in Serajewo. Sie ist innerhalb ihres Wirkungskreises die höchste Instanz im Lande.

## Feuilleton.

### Der Eintag - Baron.

Humoreske von Otto Moser.

(Fortsetzung.)

Baron Habakuk war zerstreuter als jemals. Der Schlaf floß seine erschöpften Glieder, und die ersten Strahlen der Morgen Sonne beschienen jedesmal den in süßen Gefühlen schwelgenden Tribunalrath zwischen Traum und Wachen. Selbst Essen und Trinken schmeckte ihm nicht mehr, und anstatt Bescheide abzufassen, trigelte er mit allerhand verliebten Schnörkeln und Beigaben den Namen „Rosa Riemschneider“ auf das Papier. Sogar seine Kollegen bemerkten, daß mit ihm etwas passiert sein mußte, und einer trieb seine Besorgnis so weit, daß er sich durch schlaue Kreuzfragen zu vergewissern suchte, ob in der Familie von Piependeckel Beispiele von Verrücktheit vorgekommen wären.

Das kann nicht länger so fortgehen, rief nach fast sechs wöchentlichen Liebespeinen eines Morgens sich ermannend der Tribunalrath. Mein

Geist unterliegt diesem Zustande und mein Herz macht mich krank. Ohne dieses Engelskind kann ich nicht leben. Sie hat mich so freundlich angelächelt, mir beim Abschiede warm die Hand gedrückt — ich will's wagen, um ihre Hand zu werben. Riemschneider hat eine zahlreiche Familie und kein erhebliches Vermögen; ich dagegen bin reich, von Adel und Obertribunalrath — wenn Rosa Lust hat, kann sie mit mir diese Ehren und Annehmlichkeiten theilen. Ich nehme auf acht Tage Urlaub und reise zu Riemschneiders.

Gesagt, gethan.

Görgel, ich verreise auf acht Tage, sagte der Tribunalrath eines Abends beim Auskleiden zu seinem Diener.

Auf acht Tage? erwidert betroffen der Diener. Und er konnte auch erstaunt sein über diese Mittheilung, denn seit er in Habakuks Diensten stand, war dieser niemals über vierundzwanzig Stunden vom Hause weggeblieben — und dazu jezt, bei kaltem Winterwetter!

Uebermorgen mit dem Neumuhzug, fuhr Habakuk fort. Sorge morgen für's Einpacken.

Görgel schüttelte den Kopf und schwieg. Er meinte, das sei wieder so eine Grille von seinem

Herrn und morgen würde er sich wol eines andern besonnen haben. Der Baron betrieb die Reise-Anstalten mit allem Eifer, den seine Zerstretheit und Schwerfälligkeit gestattete, und zu gesehmem Termin machte er sich nach dem Bahnhofe auf, begleitet von Görgel, der das Reisegepäck trug. Habakuk unterließ nicht, dem Diener noch dringend gute Bewachung der Wohnung einzuschärfen, dann trug ihn der Dampfbus von dannen, und Görgel kehrte nach Hause zurück.

Also acht Tage bleibt er weg, sagte Görgel, als er wieder in die Wohnung trat. Diese Zeit soll mir nicht verloren gehen. Jezt endlich ist der Zeitpunkt eingetreten, wo ich meinen langjährigen Wunsch erfüllt sehe, einmal als reicher Baron zu leben.

Er zog die Livrée aus, warf den Hut auf den Boden und schlüpfte in seines Herrn molligen Schlafrock.

Acht Tage! wiederholte er; das soll eine Lust werden. Heute und morgen lebe ich für mich, und hernach lade ich ein paar Bekannte zum Diner ein. Da wollen wir uns aber nicht schlecht lustig machen. Ich dachte, Baron Görgel, jezt zündest du dir ein Pfeifchen an.



§ 10. Die Landesregierung zerfällt in drei Abtheilungen: a) für die innere Verwaltung, b) Justiz und c) Finanzen. Die Vertheilung der Agenden erfolgt durch den Landeschef.

§ 11. Die Abtheilung für die innere Verwaltung hat zu sorgen: für die Erhaltung und Bequartierung der k. k. Truppen; für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, so weit diese nicht den Militärbehörden zufällt; für die sanitären Maßregeln, humanitären Anstalten, kommerziellen Verhältnisse, für Maße und Gewichte, für die Communicationen, die Bodenkultur, für die confessionellen und Schulanangelegenheiten, für Gemeinde-Angelegenheiten, öffentliche Arbeiten, Colonisation, Auswanderung, endlich, für die Volkszählung und alle auf die Landesstatistik bezugnehmenden Arbeiten.

§ 12. Die Justizabtheilung der Landesregierung besorgt die Verwaltung der Gerichte und Strafanstalten, überwacht die Anwendung der Strafgesetze, macht die Begnadigungsvorschläge und vermittelt die Zusammenstellung und Ausgabe der Gesetze und Verordnungen.

§ 13. Die Finanzabtheilung der Landesregierung hat das ordentliche und außerordentliche Jahresbudget zusammenzustellen und rechtzeitig dem gemeinsamen Ministerium vorzulegen. Das gemeinsame Ministerium wird dann das Budget im Einvernehmen mit den beiderseitigen Ministerpräsidenten prüfen und Sr. Majestät dem Kaiser zur a. h. Genehmigung vorlegen. Die Finanzabtheilung hat weiter die amtliche Geldgebarung und Rechnungslegung, die Verwaltung der Staatsgüter und Einnahmen, der direkten und indirekten Steuern, der Regierungskassen, des Montan-, Post- und Telegrafendienstes zu besorgen.

§ 14. Zu den Agenden, welche dem gemeinsamen Ministerium zufallen, gehören die Verwendung der Landeseinkünfte, die oberste Verwaltung, der Kauf, Verkauf oder die Belastung der Staatsgüter; Bemessung und Art der Eintreibung der Steuern und Zölle; die Ertheilung von Concessionen für Eisenbahn-, Dampfschiff- und andere Transportunternehmungen, für Montan- und Kreditinstitute und Actiengesellschaften. Zu den Agenden des gemeinsamen Ministeriums gehören weiter alle handelspolitischen Angelegenheiten, das Monopolwesen, die Regelung des Verhältnisses zwischen den Grundherren und Pächtern, die Colonisation, die Servituten der Staatsgüter, die Verwendung des herrenlosen Bodens, die oberste Beaufsichtigung und Ordnung der Staats-, Kirchen- und Moscheengüter, die Einrichtung des Geldwesens, die Einführung von Mäßen und

Gewichten. In allen diesen Angelegenheiten wird das gemeinsame Ministerium im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen vorgehen.

### Das neueste Programm der Republik.

Die „Agence Havas“ bringt die Hauptpunkte eines Programms, welches demnächst der französischen Kammer vorgelegt werden wird.

Das Programm wird die Wichtigkeit der Januar-Wahlen constatieren, welche die Republik zur unbestrittenen, endgültigen Regierung Frankreichs gemacht haben.

Das Programm wird erklären, daß die Regierung fest entschlossen sei, darüber zu wachen, daß die Verwaltung der Republik nicht Feinden, sondern Freunden anvertraut werde, welche derselben dienen und sie befestigen. Die Regierung wird sich dieses Prinzip auch hinsichtlich der großen Militärkommanden aneignen. Betreffend die Beziehungen zur Kirche wird das Programm erklären, daß die Regierung, ohne sich in religiösen Vegetationen zu ergehen, welche die Gewissensfreiheit verletzen würden — woran niemand denkt, — energisch die Rechte des Staates, wie sie aus den Gesetzen hervorgehen, aufrecht erhalten, dieselben gegen alle Eingriffe vertheidigen und endlich eine entschiedene Concordatspolitik verfolgen werde.

Das Programm wird desgleichen die Rechte des Staates in Angelegenheiten des Elementarunterrichtes geltend machen, und schließlich wird das Ministerium, um dem Bedürfnisse nach Beschwichtigung zu genügen, umfassende Maßnahmen der Milde ankündigen. Das Ministerium will eine eingehende Debatte provocieren, nach welcher die Kammer in voller Kenntnis der Sache ihr Votum abgeben wird.

### Tagesneuigkeiten.

— Aus Bosnien. Die Klagen über schlechte Behandlung und ungenügende Verpflegung der heimgekehrten bosnischen Flüchtlinge sind, wie die „Bosn. Kor.“ berichtet, gänzlich ungerechtfertigt. Die Regierung zahlt regelmäßige Unterstüßungen und vertheilt Lebensmittel. Die muhamedanischen Grundbesitzer benehmen sich äußerst human und unterstützen die Zurückgekehrten. Viele von ihnen werden am Straßenbau mit 1 bis 1½ fl. täglichen Lohnes verwendet, doch verweigern dieselben an vielen Punkten die Arbeit, weil die Regierung sie ja ohnedies ernähre. Die Finanzdirection bestimmte, daß türkische Gold-, Silber- und Kupfermünzen als Zahlung bei

Steuern an allen öffentlichen Kassen, mit Ausnahme der Postkassen, angenommen werden dürfen. Die Kurse derselben sind amtlich festgesetzt. Raimés dürfen nicht angenommen werden.

— Die Kinderpest ist in einigen Ortschaften des Bezirkes Bara ausgebrochen.

— Insurrection in Mazedonien. Aus Philippopel wird dem „Standard“ berichtet, „daß die Gefangennahme zahlreicher österreichischer Unterthanen unter den Führern der revolutionären Banden in Mazedonien die offiziellen Kreise einigermaßen in Aufregung versetzt hat. Ihre Namen sind: Schulz, Walder und Serebivici, letzterer ist ein österreichischer Serbe; ferner ein Russe Namens Kolmakoff und ein in Russisch-Polen geborner naturalisierter Franzose Namens Bujakovic. Drei andere (Österreicher) befinden sich auf freiem Fuße. Die russischen Behörden haben diese Leute im Verdacht, Agenten der österreichischen Regierung zu sein, welche die während der Herzegowiner Insurrection gespielte Rolle nunmehr in Mazedonien zu wiederholen beauftragt sind. Die Beharrlichkeit, mit welcher Oesterreich gegen Novibazar vordrängt und dessen wohlbekannte Absichten auf Salonichi bekräftigen diesen Verdacht und haben die russischen Behörden veranlaßt, ihre Wachsamkeit an der Grenze momentan zu verschärfen, um zu verhindern, daß die Insurrection von dieser Seite her unterstützt werde. Für den Augenblick geschieht dies absichtlich, da aus allem, was man in Sophia vernahm und beobachtet, zu schließen ist, daß man sich auf eine Wiederholung der mazedonischen Agitation gegen Anfang des Frühlings vorbereitet.“

— Mit dem panslavistischen Schwindel geht es nach einer aus Petersburg vorliegenden Korrespondenz stark bergab, fast die gesammte russische Presse gelangt jetzt zu der Ueberzeugung, daß die gänzliche finanzielle Deroute, in die nun Rußland gerathen, einzig und allein der Umstand verursacht habe, daß Rußland sich mehr um fremde Slaven, als um seine eigenen Russen gekümmert habe. Die „Birsch. Gaz.“ sagt: „Die slavische Sache hat uns zum Bankerott gebracht, spucken wir auf diesen slavischen Schwindel und kommen wir einmal zur Berrnunft!“ In diesem Sinne schreibt jetzt auch die Mehrzahl der übrigen größeren russischen Blätter.

— Das „Maulkorb“-Gesetz möchte seine Wirksamkeit auch über Oesterreich ausdehnen. Wie das Berliner „Montagsblatt“ aus Wien erfährt, hat der deutsche Botschafter Prinz Reuß beim Grafen Andrassy über die Sprache der Wiener Blätter, betreffend das neueste Strafgesetz gegen Reichstagsabgeordnete, Beschwerde erhoben.

— Der schwindsüchtige Peterspfennig. Die Klagen im Vatican über den aus katholischen Kreisen derzeit nur spärlich fließenden Peterspfennig finden in der „Unità Cattolica“ lauten Ausdruck. Während in früheren Jahren der Peterspfennig jährlich 150,000 bis 160,000 Lire eintrug, konnte man dem „Märtyrer im Vatican“ im Jahre 1878 nur 73,000 Lire zu Füßen legen. Wo sind die guten alten Zeiten? In der Zeit vom Jahre 1860 bis 1878 trug der Peterspfennig fünf Millionen Lire ein! Auch der Peterspfennig erlebte seinen Krach! Die dem heiligen Stuhle treu ergebenen Katholiken brauchen die Sparpfennige derzeit zu eigenen Zwecken, zur Vinderung des thatsächlichen Nothstandes im eigenen Lande.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Zur Wohltätigkeitslotterie.) Der Kaiser hat für die zum Besten des Siechen- und Mädchen-Waisenhauses in Laibach zu veranstaltende Effectenlotterie zwei Gewinngegenstände — ein großes Porzellan-Tafelservice und eine große Vase mit Broncefüßen — gespendet und die Abnahme von Losen für den Betrag von 100 fl. auf Rechnung seiner Privatkasse bewilligt.

— (Marktnachricht.) Der erste diesjährige Jahrmart in Laibach beginnt am 27. d. M.

Görgel wählte aus den Rauchapparaten seines Herrn eine türkische Pfeife, füllte sie mit kostbarem Knafter und steckte denselben in Brand. Hierauf stülpte er des Barons Fes auf seinen Schädel und ging gemessenen Schritts vor dem großen Wandspiegel in der Stube auf und ab.

Nach einer Weile blieb er vor dem Spiegel stehen und musterte in demselben behaglich sein Ebenbild.

Görgel! rief er mit lauter Stimme und wendete den Kopf seitwärts, wo sich die Stubenthür befand. Görgel! Wo zum Teufel bleibt denn der Schlingel und läßt mich die Lunge aus dem Leibe nach ihm halb wegschreien! Ich sage, fauler Bursche, du sollst mir eine Flasche Wein bringen, von dem rothen aus dem Verschlage, welchen ich gewöhnlich nur angesehenen Gästen servieren lasse. Oder weißt du was, bringe gleich ein paar Flaschen, damit das Gelaufe nicht immer ist.

Damit verließ Görgel das Zimmer und kehrte bald hernach mit einigen Flaschen des feinsten Nebelblutes und einem Glase zurück. Zwei Flaschen stellte er hinter das Sopha, die dritte mit dem Glase auf das vor diesem stehende Tischchen.

Haben der Herr Baron noch etwas zu befehlen? fragte er.

Nein, pack' dich zum Teufel! lautete seine eigene Antwort. Doch halt, noch eins, Görgel: Komm' nicht eher wieder ins Zimmer, bis ich dich rufe. Ich habe einen wichtigen Bescheid abzufassen und will nicht gestört sein. Ihr dummes Volk versteht nicht, was Kopfschmerz heißt. — Im Hotel werde ich heute nicht speisen, ich nehme etwas Kaltes. Wir haben ja noch Schinken, Mettwurst, Caviar und anderes im Hause. Dies genügt mir für den Mittag. Görgel setzte sich auf das Sopha, entkorkte die Flasche und füllte das Glas. Schmunzelnd hob er es unter seine erkleckliche Nase und sog gierig den aus selbigem aufsteigenden Duft ein. Dann öffnete er seinen geräumigen Mund, und im langsamen Zuge rollte der Wein in die Kehle hinab.

Ein trefflicher Wein, Baröndchen, rief er, mit der Zunge schnalzend. Muß ihn nur besser verschlucken, damit der Schlingel, der Görgel, nicht zu viel davon wegsäuft. Diesen Kerlen von Bedienten ist es zur Gewohnheit geworden, der Herrschaft Wein zu mausen, und zwar nehmen sie niemals vom geringsten. Proßt Baron!

Und wiederum verschwand ein Glas des berühmten Rothweins hinter Görgels Halsbinde.

(Fortsetzung folgt.)



— (Feuerwehrkränzchen.) Unsere freiwillige Feuerwehr hat die Abhaltung eines Kränzchens auch im heurigen Fasching beschlossen und einen Sonderauschuß mit dessen Veranstaltung betraut. Derselbe hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen und beschlossen, das Kränzchen am 8. oder 9. Februar auf der alten Schießstätte abzuhalten. Die Einladungen werden kommende Woche versendet und die Eintrittskarten gegen Vorweisung der Einladung an noch näher zu bestimmenden Orten ausgegeben. Der Reinertrag ist Vereinszwecken gewidmet, und hofft man aus diesem Grunde auf recht rege Theilnahme an dem Kränzchen.

— (Für Pferdezüchter.) Am 25. d. um 10 Uhr vormittags findet im landwirtschaftlichen Versuchshofe in der Polanavorstadt die kommissionelle Abrechnung jener Privathengste aus den politischen Bezirken Stadt und Umgebung Laibach statt, die von ihren Besitzern zum Beschälten verwendet werden wollen.

— (Im hiesigen Zivilspitale) wurden im Verlaufe des Vorjahres 1878 3785 Personen verpflegt; hievon starben 359.

— (Der Stand der Findlinge), welche in der Versorgung des Landes Krain sich befinden, beträgt 153 Köpfe.

— (Bürgermeisterwahl.) In Gurktal wurde der bisherige Bürgermeister Herr Wilhelm Pfeifer wiedergewählt.

— (Eine Hebamme) wird für den Rayon der Ortsgemeinde Lengensfeld, Bezirk Radmannsdorf, aufgenommen.

— (Benefizvorstellung.) Morgen gelangt zum Vortheile unserer ersten Schauspielerin Fräulein Wilhelmi ein auf hoher Stufe stehendes Bühnenwerk, nämlich Shakespeare's „Sommer nachts Traum“ mit der Mendelssohn'schen Musik, zur Aufführung. Die Verdienste der genannten fleißigen, jederzeit mit Verständnis und Eleganz auftretenden Schauspielerin und das genannte Bühnenwerk sind eines zahlreichen Theaterbesuches würdig.

— (Landschaftliches Theater.) Fräul. Solvey bewährte sich bei der gestrigen Aufführung des Bauernfeld'schen Lustspiels „Das Tagebuch“ als reich talentierte, Geist und Herz besitzende Schauspielerin; die Darstellung der „Lucie“ muß als eine exzellente bezeichnet werden. Der Lohn für die gute That blieb nicht aus, das Haus spendete lauten Applaus und die Auszeichnung beifälliger Hervorrufe. Wacker zur Seite stand der genannten Trägerin der Hauptrolle Herr Direktor Ludwig als „Hauptmann Wiese“; in der letzten Szene gerieth unser gewöhnlich auf ruhiger und phlegmatischer Bahn sich bewegendes Bühnenmarschall in Feuer und Flammen. Herr Waldburger (Lieutenant Vorn) blieb bei einigen Stellen wieder unverständlich. Herr Ehrlich (Dr. Raschler) und Fräulein Langhof (Frau Raschler) accompagnierten recht gut. — Für Freunde des Gesanges, namentlich für Verehrer der Schubert'schen Muse, gestaltete sich der gestrige Theaterabend zu einem Festabend. Wohlthuend wirkte die auf Grund Schubert'scher Lieder von Franz v. Suppé gearbeitete Operette „Franz Schubert“. Durch die freundliche Mitwirkung des Herrn Massa (Miklas) wurde es der Direction ermöglicht, uns dieses sympathisch klingende Liederstück vorzuführen. Fräul. Massa (Maria) und Herr Massa leisteten Vorzügliches, erstere auf dem Felde der Coloratur, letztgenannter durch sicheren Anschlag der hochgelegenen Töne. Hervorragend spielte Herr Selus die Partie des Weigers „Gruber“. Die Herren: Direktor Ludwig, Kocel, Fahn und Baum traten in Wort und Gesang lobenswerth ein. Herrn Arenberg gelang es nicht, der Gesangspartie des gefeierten Liedercompositors „Franz Schubert“ in allem und jedem gerecht zu werden; die Partie des „Tonbilders Schubert“ überragt die Grenzen des Stimmumfangs Ahrenbergs. Die immerhin gerundet ausgefallene Aufführung dieser Operette war eines lebhafteren Beifalles werth.

— (Jahresbericht.) Der akademische Leseverein an der Universität und technischen Hochschule in Graz übergab seinen Bericht für das Jahr 1878 der Öffentlichkeit. Dieser Verein steht auf internationalen Grundlagen, hält sich von Parteibestrebungen ferne, wissenschaftliche Ausbildung und ungebundene Geselligkeit sind die Devisen seines Banners, zählt 14 Ehrens, 284 ordentliche, 24 außerordentliche und 4 beitragende, zusammen 326 Mitglieder, hält 428 Zeitschriften und besitzt eine aus 6507 Bänden und 62 Karten bestehende Bibliothek. Im abgelaufenen Jahre fanden 1 Generalversammlung, 15 Ausschüß- und 8 Sectionssitzungen und 10 Abendunterhaltungen statt. Der leitende Vereinsausschuß zählt 14 Mitglieder. Die Vereinskasse verzeichnete an Einnahmen 3059 fl. 70 kr. (Monats- und Jahresbeiträge 1408 fl., Spenden 600 fl.) und an Ausgaben 3002 fl. 86 kr. (für Zeitungen 1215 fl., Lokalitätenzins 752 fl. 50 kr.) und verwahrt ein Stammkapital von 2600 fl.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) „Mar. Nov.“ melden die bevorstehende Ankunft eines Herrn Satter, Beamten der österreichisch-ungarischen Bank, in Agram, um im Vereine mit der dortigen Handelskammer die Vorarbeiten zur Eröffnung einer Filiale in Agram in Angriff zu nehmen. — Das Erdbeben, welches auch in Eisenkappel, Eberndorf, Bleiburg, Völkermarkt, Lippitzbach, Brüdl, St. Andrä, Schwarzenbach und noch in anderen Ortschaften am 11. d. in Krain wahr genommen wurde, trat hier und dort, namentlich in Eisenkappel, so heftig auf, daß die meisten Gebäude Sprünge erlitten. — Der „N. N. Btg.“ wird mit Bezug auf die bevorstehenden Stadtrathswahlen in Trieste geschrieben, daß der Triester Kaufmanns- und Gewerbestand eine decidierte Scheu vor der politischen Arena hat, und zwar schon aus Rücksichten für seine geschäftlichen Interessen. Das Feld der Agitation ist größtentheils einem Theile der Bevölkerung preisgegeben, welcher darauf angewiesen ist, im Trüben zu fischen und an der Gemeindefrippe Gelegenheit zu finden, für sein persönliches Wohlergehen Sorge zu tragen. Die Partei, welche seit beinahe zwei Decennien am Ruder gewesen ist, hat diese Zeit und die günstigen Umstände in vollstem Maße auszubenten gewußt, um sich einen zahlreichen Anhang zu verschaffen und diesen von der Behauptung ihrer eigenen Stellung abhängig zu machen. Der Deckmantel der Nationalität birgt die selbstsüchtigsten Motive und wird von diesen weidlich ausgebeutet, um die erlangene Position zu behaupten.

— (Erhöhung der Telegraphengebühren.) Noch ein Neujahrsgeschenk steht uns bevor, die Handelsministerien cis und trans pflegen derzeit Verhandlungen, die dahin zielen, eine neue Tare einzuführen, wonach in Zukunft für jedes Telegramm, ohne Unterschied der Anzahl der Worte, eine Grundtarge von 24 kr. und außerdem für jedes Wort 2 kr. bezahlt werden sollen. Der Tarif stellt sich demnach folgendermaßen: Man bezahlt für 5 Worte 34 kr., für 10 Worte 44 kr., für 13 Worte 50 kr., für 18 Worte 60 kr., für 20 Worte 64 kr., für 50 Worte 1 fl. 24 kr., für 100 Worte bloß 2 fl. 24 kr. u. s. w. Bei sehr großen Depeschen stellt sich demnach die Tare etwas billiger, bei den kleineren Telegrammen aber höher. Dieser neue Tarif soll in nicht langer Zeit — es sind noch einige Formalitäten zu erledigen — eingeführt werden.

— (Wiener illustrierte Gartenzeitung.) Vom Januar 1879 haben sich der seit 11 Jahren erscheinende „Gartenfreund“ und die seit 1876 bestehende „Wiener Obst- und Gartenzeitung“ unter dem Titel „Wiener illustrierte Gartenzeitung“, Organ der k. k. Gartenbaugesellschaft in Wien, vereinigt. Die Redaction der neuen Zeitung, die nach der Fusionierung die größte Leserschaft unter allen Gartenzeitungen haben dürfte und auch durch die Vereinigung der Mitarbeiter beider Zeitungen gewonnen hat, ruht in den bewährten Händen der Herren A. E. Rosenthal, k. k. Hofkunstgärtner, und Josef Bermann, Sekretär der k. k. Gartenbaugesell-

schaft. Der Verlag der neuen Zeitung bleibt bei der k. k. Hofbuchhandlung Jäsch & Frick, die mit ihr, dem „Österreichischen landwirtschaftlichen Wochenblatte“ und dem „Centralblatt für das gesammte Forstwesen“ für alle Zweige der Bodenkultur Fachzeitungen geschaffen, die sich nicht nur in Oesterreich-Ungarn überall eingebürgert haben, sondern auch im Auslande eine große Anzahl von Freunden und Lesern besitzen. Jährlich erscheinen 12 Hefte. Preis: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl. Abonnements besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmahr & Bamberg.

— (Neue Fachzeitschriften.) Von der Monatschrift „Der österr.-ungar. Müller“ ist uns das erste Heft zugegangen. Die Druckchrift, 2 Bogen = 16 Foliosseiten stark, auf schönem weißen Papier, in geschmackvollen Typen und klarem Druck, macht einen sehr gefälligen Eindruck. Der Inhalt besteht aus Fachartikeln über das Mühlwesen und verwandte Geschäftszweige, sowie reich mit entsprechenden Holzschnitten ausgestattete Geschäftsempfehlungen der ersten Mühlenbau-Anstalten und Fabriken von Mühlenpezialitäten Oesterreich-Ungarns. Der Andrang von Stoff jeder Art ist so mächtig gewesen, daß der Herausgeber bereits in dieser Nummer ankündigt, daß das 2. Heft 3 Bogen stark sein wird. Der billige Preis von 3 fl. pro Jahr wird diesem Fachorgane gewiß zahlreiche Abonnenten aus Müllerkreisen zuführen. — Unter einem ist uns die erste Nummer des IV. Jahrganges der Wochenschrift: „Wiener Bäcker- und Conditorenzeitung“ zugegangen, welche einen gleich günstigen Eindruck macht. Preis pro Jahr 6 fl. Abonnements auf beide Fachblätter besorgt die hiesige Buchhandlung v. Kleinmahr und Bamberg.

#### Aus dem Berichte der Handels- und Gewerbekammer für Krain pro 1875.

(Fortsetzung.)

In den 10 Kollhaars-Siebhöden- und Krollhaars-Fabriken zu Feichting, Krainburg, Straßische fanden 1059 Arbeiter Beschäftigung, und erzeugten dieselben 52,080 Kilogramm Siebböden, 81,920 Kilogramm Krollhaars. — In der Baumwoll-Spinnerei zu Laibach erzeugten 147 Arbeiter aus 336,000 Kilogr. Baumwolle 280,000 Kilogr. diverse Webereigarne. — In der Baumwoll-Weberei zu Laibach verarbeiteten 20 Arbeiter 280,000 Kilogramm Schuß- und Rettengarne und erzeugten 40,000 Stück Damastics und Molinos. — Bei der Watta-Erzeugung in Virndorf erzeugten 7 Arbeiter 15,000 Dugend geleimte Watta- und Deckenwolle. — In der Laibacher Wäschefabrik erzeugten 53 Arbeiter aus 400 Stück Stoffen 30,000 Stück Hemden, Hosen und Einsatzstücke. — In den 16 Lederfabriken zu Laibach, Neumarkt und Oberlaibach verarbeiteten 107 Arbeiter 97,300 Stück Felle und erzeugten 9300 Stück Sohlenleder, 8000 Kalbsfelle und 80,000 lothgare Schaffelle verschiedener Sorten. — In den 53 Schuwaren-Werkstätten zu Drezje, Feistritz, Kreuz, Neumarkt, Oberdoplach, Pristava, Metne, Sadraga und Sebenje, Bezirk Neumarkt, erzeugten 480 Arbeiter 896,000 Paar Herren- und Damenschuhe. — Die Holzschleifereien in Virje und Zwischenwässern beschäftigten 40 Arbeiter und erzeugten 1,500,000 Kilogr. nassen Holzstoß und 200,000 trockene Holzdedel.

In den 5 Papierfabriken zu Riviz, Görttschach und Josefthal-Salloch-Kaltenbrunn fanden 674 Arbeiter Beschäftigung, und erzeugten letztere 2,331,160 Kilogr. Papier in allen Qualitäten. — In der Pappendefel-Fabrik zu Görttschach erzeugten 19 Arbeiter 60,000 Kilogr. Pappen- und Packdedel. — In den Strohhutfabriken zu Laibach, Domschale, Mannsburg, Mitterjarsche, Stob und Stein erzeugten 290 Arbeiter 367,000 Stück Strohhüte. — Dampfsägen bestanden 10 (Laibach 3, Gottschee 4, Reifnitz 1, Laas 1 und Voitsch 1) und Wassertsägen 597 (Adelsberg 17, Feistritz 45,



Enojetich 7, Wippach 15, Gottschee 13, Groß-  
Iafchig 31, Reifnig 34, Gurfeld 2, Landstraß 2,  
Raffenfuß 8, Ratschach 7, Bischofslad 31, Krain-  
burg 25, Neumarkt 22, Laibach-Umgebung 30,  
Oberlaibach 32, Vittal 14, Sittich 3, Idria 17,  
Laas 47, Voitsch 49, Kronau 13, Radmannsdorf 29,  
Rudolfswerth 33, Seisenberg 11, Treffen 6, Egg 17,  
Stein 25, Mottling 6, Tschernembl 6. Diese 607  
Sägen verarbeiteten 451,000 Baumklöße, und er-  
zeugt wurden 2.467,000 Stück Bretter, 365,000  
Pfosten, 1.063,000 Latten, 900,000 Schwarten,  
1.328,600 Tavoletti und 120,000 Quadratmeter  
Fourniere.

In den 28 Möbelwerkstätten zu Brod,  
Draule, Medno, Ober- und Unterschischka, Stane-  
schig, St. Beit und Bizmarje erzeugten 200 Arbeiter  
5000 Stück verschiedene Möbel. — In den zehn  
Parquetten-Werkstätten zu Laibach, Petrouberd,  
Bischofslad, Oberlaibach, Verb, Soteska und Seebach  
verarbeiteten 230 Arbeiter 7000 Kubikmeter Holz  
und erzeugten 45,300 Quadratmeter Parquetten und  
29,000 Quadratmeter Fourniere. — In der Holz-  
draht-Werkstätte zu Suchen erzeugten 4 Arbeiter  
416 Ballen Holzdraht à 250,000 Stück rohe Bünd-  
hölzchen. — In der Holzstiften-Werkstätte zu  
Schischka erzeugten 10 Arbeiter 28,000 Kilogramm  
Holzstifte.

(Schluß folgt.)

## Witterung.

Laibach, 14. Jänner.

Morgens Nebel, dann heiter, sonnig, schwacher Ost.  
Temperatur: morgens 7 Uhr — 7.2°, nachmittags 2 Uhr  
+ 1.7° C. (1878 — 5.0°; 1877 + 4.8° C.) Barometer  
im Fallen, 741.38 mm. Das gestrige Tagesmittel der Tem-  
peratur — 0.8°, um 1.8° über dem Normale.

## Angekommene Fremde

am 13. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Himonda, Kaufmann, Triest. — Bu-  
terac, Rudolfswerth. — Bondi und Hartmann, Kauf-  
und Sturm, Fabrikant, Wien.  
Hotel Elefant. Kofalj, f. f. Beamter, Graz. — Sluga,  
Private, Gottschee. — Rigele, f. f. Oberlieutenant, Laib-  
ach. — Kotarba, Schlofferwarenhändler, Kroatien.  
Möhren. Jenko, Jerska, Vertic, Macel, Miklauz und  
Furlan, Krainburg. — Simm, Wolfersberg. — Klein,  
Kissing. — Erim Maria, Pfeiffer Aloisia, Blumenthaler,  
Kallnik Hermine, Goldmayer und Dherlic, Neumarkt.

## Verstorbene.

Den 13. Jänner. August Svetel, Hausbesitzer und  
Bädermeister, 37 J., Froschgasse Nr. 2, Auszehrung. —  
Karl Pitti, Zwangsarbeitshaus-Oberaufseherkind, 2 Mon.  
17 Tage, Polanastraße Nr. 55, Keuchhusten. — Franz  
Brecelnik, Postconducteurskind, 2 Jahre, Burgstallgasse  
Nr. 13, Bronchitis.

## Gedenktasel

über die am 17. Jänner 1879 stattfindenden  
Licitationen.

3. Feilb., Biegler'sche Real., Rudolfswerth, BG. Ru-  
dolfswerth. — 3. Feilb., Dolenz'sche Real., Oberperau,  
BG. Stein. — 3. Feilb., Laurik'sche Real., Terboje, BG.  
Krainburg. — 3. Feilb., Jgaur'sche Real., Podraga, BG.

Wippach. — 3. Feilb., Habiz'sche Real., Golischberg, BG.  
Vittal. — 3. Feilb., Buksinic'sche Real., Bojakovo, BG.  
Mottling. — 3. Feilb., Tezal'sche Real., Rosalitz, BG.  
Mottling. — Reaff. 2. Feilb., Lepenit'sche Real., Tscherna,  
BG. Stein. — 2. Feilb., Gerzel'sche Real., Velsko, BG.  
Abelsberg. — 2. Feilb., Javerl'sche Real., Kamnje, BG.  
Krainburg. — 2. Feilb., Jezove'sche Real., Bozenk, BG.  
Krainburg. — 1. Feilb., Tomazic'sches Heiratsgut Sanabor,  
BG. Wippach. — Reaff. 1. Feilb., Sterle'sche Real., Sma-  
rata, BG. Laas. — 1. Feilb., Bilas'sche Real., Budob,  
BG. Laas. — 1. Feilb., Belohar'sche Real., Lahovite, BG.  
Stein. — 1. Feilb., Knaus'sche Real., Ravne, BG. Laas.

## Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 11. Jänner 1879.

Im Getreide-Effectivgeschäft trat in vergangener Woche  
ein stärkerer Angebot für Weizen hervor, und mußten ge-  
ringe Qualitäten am Preise einbüßen, während feinste  
Sorten ihren Preis behaupteten, die Umsätze waren nicht  
bedeutend. Für Roggen ist die Tendenz matt und wurde  
nur das Nothwendigste für den Consum gekauft. Für  
feine Gerste ist unser Markt fest und ist gute Ware gesucht,  
geringe Qualität bleibt vernachlässigt. Hafer flau. Mais  
ist nur knapp zugeführt. Weiße Bohnen billiger angeboten,  
Pferdeböhen zu unveränderten Preisen placierbar. Widen  
schwache Zufuhr. Einfuhr: Weizen 3676 Sad, Roggen  
767 S., Gerste 8000 S., Hafer 3311 S., Bohnen 2594 S.  
Eier-Zufuhr: Berlin: 373 Käffer 127 Kisten, Hamburg:  
64 Käffer 1574 Kisten.

Weizen: Ruhig, schlesischer Mrt. 170 bis 190, öster-  
reichischer, polnischer Mrt. 170 bis 192, Mecklenburger  
Mrt. 187 bis 192, alter Nikolajeff Mrt. 160 bis 175.

Roggen: Ruhig, russischer Mrt. 120 bis 126, Mecklen-  
burger Mrt. 134 bis 146.

Gerste: Still, neue ungarische Mrt. 145 bis 180,  
schlesische, österreichische, böhmische und mährische Mrt.  
185 bis 200, feine Mrt. 205 bis 240.

Hafer: Still, russischer Mrt. 110 bis 135, schlesischer  
und böhmischer Mrt. 135 bis 150, Mecklenburger Mrt.  
126 bis 140.

Bohnen: Flau, mittel Mrt. 150 bis 155, kleine  
Mrt. 150 bis 155, kleine weiße Mrt. 170 bis 200, große  
weiße Mrt. 230 bis 280.

Erbsen: Still, Futtererbsen Mrt. 142 bis 150, Koch-  
erbsen Mrt. 210 bis 230.

Mais: Fest, rumänischer und Cinquantin Mrt.  
127 bis 132.

Riesaat: Weiß, ruhig, gering Mrt. 40 bis 50,  
mittel Mrt. 50 bis 60, fein Mrt. 50 bis 75; dto. roth,  
still, neu Mrt. 45 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sad.

Alfise: Ruhig, Mrt. 50 bis 75 nach Qualität per  
50 Kilo Brutto incl. Sad.

Timothee: Ruhig, Mrt. 23 per 50 Kilo Brutto  
incl. Sad.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter  
Mrt. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Mrt.  
46 bis 47.

Pflaumen: Türkische Mrt. 18 bis 22 per 50 Kilo,  
andere Sorten Mrt. 11 bis 20 je nach Qualität.

Kümmel: Ruhig, Mrt. 22 bis 26 per 50 Kilo,  
deutscher Mrt. 36 bis 39.

Mutterkorn: Mrt. 65 bis 75 per 50 Kilo.

Kanthariden (spanische Fliegen): Mrt. 410 bis  
415 pr. 50 Kilo.

## Theater.

Heute (ungerader Tag):

Eine Ohrfeige um jeden Preis.

Luftspiel in 1 Act von Dumanoir.

Hierauf:

Franz Schubert.

Operette in 1 Act von Hans Max. Musik mit Benützung  
Schubert'scher Motive von Franz von Suppé.

## Wiener Börse vom 13. Jänner.

Allgemeine Staats- schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	61.90	61.95	Nordwestbahn . . . . .	112.25 112.50
Silberrente . . . . .	63.25	63.35	Rudolfsbahn . . . . .	118.— 118.50
Goldrente . . . . .	73.90	74.—	Staatsbahn . . . . .	249.75 250.—
Staatsfioje, 1880 . . . . .	317.—	320.—	Südbahn . . . . .	67.— 67.25
" 1884 . . . . .	109.—	109.50	ung. Nordbahn . . . . .	116.50 116.75
" 1860 . . . . .	116.—	116.25		
" 1860 (Stel) . . . . .	129.50	126.75		
" 1864 . . . . .	141.75	142.25		
Grundentlastungs- obligationen.				
Galizien . . . . .	85.50	86.—	Bodencreditanstalt in Gold . . . . .	112.50 112.75
Siebenbürgen . . . . .	74.—	75.—	in österr. Währ. . . . .	96.25 96.75
Temerzer Banat . . . . .	75.50	76.25	Nationalbank . . . . .	99.20 99.40
Ungarn . . . . .	80.—	80.50	ungar. Bodencredit . . . . .	94.50 95.—
Andere öffentliche Anlehen.				
Donau-Regul.-Lose . . . . .	104.60	104.80	Prioritäts-Oblig.	
ung. Prämienanleihen . . . . .	80.—	80.25	Elisabethsbahn, 1. Em. Kerb.-Nordb. 1. Silber . . . . .	92.— 92.50
Wiener Anlehen . . . . .	90.70	90.80	Frank-Joseph-Bahn . . . . .	103.75 104.25
			Galiz.-Kudwigb. 1. E. . . . .	85.10 85.50
			Don.-Nordwest-Bahn . . . . .	100.— 100.50
			Don.-Nordwest-Bahn . . . . .	85.10 85.50
			Siebenbürger Bahn . . . . .	68.75 69.—
			Staatsbahn, 1. Em. . . . .	160.50 160.75
			Südbahn à 3 Perz. . . . .	110.— 110.25
			" à 5 " . . . . .	97.— 97.25
			Privatfioje . . . . .	
			Arbitrage . . . . .	161.25 161.75
			Rudolfseistung . . . . .	15.80 16.—
			Devisen.	
			London . . . . .	116.80 116.90
			Geldsorten.	
			Dufaten . . . . .	5.52 5.55
			20 Francs . . . . .	9.34 9.35
			100 R. Reichsmark . . . . .	57.70 57.75
			Elber . . . . .	10.— 100.—

## Telegraphischer Kursbericht

am 14. Jänner.

Papier-Rente 61.95. — Silber-Rente 63.35. — Gold-  
Rente 74.20. — 1860er Staats-Anlehen 116.—. — Bank-  
actien 790. — Creditactien 222.40. — London 116.55. —  
Silber 100.—. — R. f. Münzdufaten 5.53. — 20-Francs-  
Stücke 9.34. — 100 Reichsmark 57.65.

## Das beste

# Kaiserbier

im

## Gasthause „zur Linde!“

Täglich frische

(36) 3—1

## Wiener-Neustädter Krenwürstel.

Eine reiche und geschmackvolle Auswahl der modernsten

## Ballblumen

zu den billigsten Preisen empfiehlt das Weißwarengeschäft  
der **Emilie Schuster**, Domplatz Nr. 22. (33) 3—2

## Gerberei-Verkauf.

In einem sehr bedeutenden Marktflecken Oberkrainens,  
in lohnreicher Gegend und großem Bezirke als einzig be-  
stehende Gerberei gelegen, ist eine mit Wasserkraft ver-  
sehene Gerberei mit neuer Einrichtung, Wohnhaus und  
Werkstätte wegen Ueberföhlung unter sehr guten Bedin-  
gungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt  
der Eigenthümer selbst.

(20) 7—6

Andreas Huber,  
Gerbermeister in Tarvis.

Prämiiert:

Wien,  
1873.

Philadelphia,  
1876.

Paris,  
1878.

Die

# Erste Pilsner Actienbrauerei

## in Pilsen (Böhmen)

empfehlen ihr hochfeines Original-Pilsner Bier in ausgezeichneter Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direkt  
ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes. (31) 3—3